

ELEUTHERIA

SAMUEL

BECKETT

SUHRKAMP

SV

Samuel Beckett, geboren 1906 bei Dublin, starb 1989 in Paris. Er schrieb erzählende und essayistische Prosa, Gedichte, Dramen, Hör- und Fernsehspiele sowie Vorlagen für Filme. 1969 erhielt er den Nobelpreis für Literatur. Sein Werk erscheint im Suhrkamp Verlag.

1940 verfasst Samuel Beckett sein erstes Theaterstück: *Eleutheria* (Freiheit). Lange blieb es unveröffentlicht, überschattet von der legendären Uraufführung seines zweiten Stücks *Warten auf Godot*, 1953 unter der Regie von Roger Blin. *Eleutheria* ist eine brillante, bitterböse Familienstudie: Victor, der Held der Geschichte und unglücklicher Sohn, verlässt seine gutbürgerliche Familie – Mutter und Vater Krap. Auf der Bühne aber bleiben die beiden Schauplätze des Stücks, Victors Pension und der Krap'sche Salon, stets beisammen, gehen gar ineinander über. Und so ist jederzeit gegenwärtig, trifft jederzeit nebeneinander aufeinander, was der verlorene Sohn tut, und wie im Salon recht merkwürdige Besucher vor sich hin und aneinander vorbei räsonieren. In einzigartiger jugendlicher Impulsivität und Surrealität legt *Eleutheria* Figuren, Situationen und Themen an, zu denen Beckett immer wieder zurückkehren wird.

SAMUEL BECKETT

Eleutheria

Aus dem Französischen von Simon Werle

Suhrkamp

Die Originalausgabe erschien 1995 unter dem Titel *Eleutheria* bei Les Éditions de Minuit, Paris.

Erste Auflage 2022

© 1996, der deutschsprachigen Ausgabe Suhrkamp Verlag AG, Berlin

© Les Éditions de Minuit, Paris 1995

Alle Rechte vorbehalten. Wir behalten uns auch eine Nutzung des Werks für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG vor.

Umschlaggestaltung: Brian Barth

Druck: BoD GmbH, Norderstedt

ISBN 978-3-518-24323-7

www.suhrkamp.de

Eleutheria

Dieses Stück beinhaltet in den beiden ersten Akten das Nebeneinander zweier verschiedener Räume und insofern auch zweier verschiedener Handlungen, einer Haupt- und einer Nebenhandlung, wobei letztere mit Ausnahme weniger kurzer Sätze stumm und, was die Mimik betrifft, auf die beiläufigen Gebärden und Bewegungen einer einzigen Person beschränkt ist. Eigentlich weniger eine Handlung als ein – oft leerer – Ort.

Der Text bezieht sich ausschließlich auf die Haupthandlung. Die Nebenhandlung ist – im Rahmen der Anweisungen der folgenden Anmerkung – Sache des Schauspielers.

Anmerkung zur Struktur der Bühne und der Nebenhandlung

Die Bühne stellt in den ersten beiden Akten zwei im realen Raum voneinander getrennte Orte nebeneinander dar, nämlich Victors Zimmer und eine Ecke des kleinen Salons bei den Krapts, letztere wie eine Enklave innerhalb des ersteren. Es existiert keine Trennwand. Victors Zimmer geht unmerklich in den Kraptschen Salon über, wie das Schmutzige in das Saubere, das Verlotterte in das Gediegene, der freie Raum in die Übermöblierung. Über die ganze Breite der Bühne erstreckt sich ein und dieselbe Rückwand, ein und derselbe Boden, die sich im Übergang von Victor zu seiner Familie domestizieren und vorzeigbar werden. Wie das Wasser der offenen See zum Hafenwasser wird. Es handelt sich also um einen dualen Raum, der sich auf szenischer Ebene weniger in Übergangssignalen ausdrückt als in der Tatsache, daß

Victors Zimmer drei Viertel der Bühne in Anspruch nimmt, und durch die krasse Diskrepanz der beiden Möbelbestände: das Mobiliar von Victors Zimmer besteht aus einem kahlen metallenen Klappbett; das des Krapschen Salons aus einem sehr eleganten runden Tisch, vier Stilstühlen, einem Sessel, einer Stehlampe und einer Wandleuchte.

Die Tagesbeleuchtung ist für beide Seiten dieselbe (ein Fenster in der Mitte der rückwärtigen Wand). Aber jede hat ihre eigene Kunstlichtbeleuchtung, die Victors (Akt II und III): die vom Glaser gelieferte Glühbirne, und die des Krapschen Wohnzimmers (Akte I und II): die Stehlampe und, am Ende des ersten Aktes, die Wandleuchte, die nach dem Erlöschen der Stehlampe weiterbrennt.

Jede Seite hat ihre eigene Tür.

In jedem Akt erscheint Victors Zimmer unter einem anderen Blickwinkel, wodurch es sich im ersten Akt vom Publikum aus gesehen links von der Krapschen Enklave befindet, im zweiten Akt rechts von der Krapschen Enklave, und wodurch die Haupthandlung im Übergang vom ersten zum zweiten Akt auf der rechten Seite verbleibt. Dies erklärt auch, warum es im dritten Akt keine Nebenhandlung gibt, weil die Krapsche Seite infolge der Drehung der Bühne im Graben verschwunden ist.

Haupt- und Nebenhandlung greifen nie ineinander über und kommentieren sich kaum. Die Figuren beider Seiten werden in ihren Bewegungen aufeinander zu von der Schranke zurückgehalten, die nur sie sehen. Was nicht verhindert, daß sie sich zeitweilig fast berühren. In den beiden ersten Akten muß die Nebenhandlung äußerst verhalten ablaufen. Die meiste Zeit handelt es sich nur um einen Raum und ein Wesen in Stasis. Die wenigen für die Handlung notwendigen Bewegungen wie Ma-

dame Karls Auftritt und Victors Abgang im ersten Akt und die beiden Sätze (der Madame Karls im ersten Akt, der von Jacques im zweiten) sind durch eine Art Schwebezustand der – ohnehin oft schwebenden – Haupthandlung zu motivieren.

Die Nebenhandlung spielt im ersten Akt in Victors Zimmer, im zweiten im Krapschen Salon.

Nebenhandlung. Akt I

Victor im Bett. Reglos. Man muß ihn nicht gleich sehen. Er ist unruhig, setzt sich aufs Bett, steht auf, geht in Socken in alle Richtungen hin und her, vom Fenster an die Rampe, langsam, unentschieden von der Tür zur unsichtbaren Schranke vor der Haupthandlung, bleibt oft stehen, schaut zum Fenster hinaus, zum Publikum, setzt sich wieder aufs Bett, legt sich wieder hin, erstarrt, steht wieder auf, fängt wieder an zu gehen usw. Ist indes häufiger reglos oder an Ort und Stelle unruhig als im Hin- und Hergehen. Bei aller Unbestimmtheit folgen seine Bewegungen doch einem wohldefinierten Rhythmus und Muster, so daß man schließlich seine ungefähre Position weiß, ohne ihn im Auge haben zu müssen.

Zu einem bestimmten Zeitpunkt, nämlich sobald Madame Krap Zeit hatte anzukommen, tritt Madame Karl auf und sagt: »Ihre Mutter.« Victor sitzt auf dem Bett. Schweigen. Er steht auf, sucht etwas (seine Schuhe), findet sie nicht, geht in Socken ab. Das leere Zimmer. Zunehmend düsterer. Victor tritt nach sagen wir fünf Minuten wieder auf, verfällt wieder in sein Treiben. Während des gesamten Endes der Haupthandlung zwischen Monsieur und Madame Krap hat er reglos dazuliegen.

Nebenhandlung. Akt II

Die Bühne ist lange leer. Auftritt Jacques. Er geht hin und her, schließlich ab. Die Bühne erneut lange leer. Auftritt Jacques. Er geht hin und her, schließlich ab. Man spürt, daß er an seinen Herrn denkt, dessen Sessel er wiederholt sanft berührt. Die Bühne erneut leer. Auftritt Jacques. Er schaltet die Stehlampe ein, geht hin und her, schließlich ab. Die Bühne erneut leer. Zu einem bestimmten Zeitpunkt, nämlich sobald Victor Zeit hatte anzukommen, führt Jacques ihn herein. Victor setzt sich unter der Stehlampe in den Sessel seines Vaters. Victor lange reglos. Auftritt Jacques: »Der gnädige Herr kann kommen.« Victor steht auf und geht ab. Leere Bühne bis zum Ende des Aktes.

Personen

MONSIEUR HENRI KRAP

MADAME HENRI KRAP

VICTOR KRAP, ihr Sohn

MADAME MECK, Freundin der Familie Krap

DR. ANDRÉ PIOUS

MADAME ANDRÉ PIOUS, Schwester von Madame Krap

MADemoisELLE OLGA SKUNK, Victors Verlobte

Ein GLASER

MICHEL, sein Sohn

Ein ZUSCHAUER

TCHOUTCHI, chinesischer Folterknecht

MADAME KARL, Victors Vermieterin

JACQUES, Hausangestellter der Familie Krap

MARIE, Hausangestellte der Familie Krap,

Jacques' Verlobte

THOMAS, Chauffeur von Madame Meck

JOSEPH, Gorilla

SOUFFLEUR

Ort der Handlung: Paris

Zeit: drei aufeinanderfolgende Winternachmittage

I. Akt

*Eine Ecke im kleinen Salon der Kraps.
Runder Tisch, vier Stilstühle, ein Clubsessel,
eine Stehlampe, eine Wandlampe mit Schirm.
Winterlicher Spätnachmittag.
Madame Krap sitzt vor dem Tisch.
Madame Krap regungslos.*

Es klopft. Stille. Erneutes Klopfen.

MADAME KRAP *auffahrend* Herein. *Auftritt Jacques. Er reicht Madame Krap ein Tablett, auf dem eine Visitenkarte liegt. Sie nimmt die Karte, betrachtet sie, legt sie aufs Tablett zurück. Also was? Jacques versteht nicht. Also was? Jacques versteht nicht. Was für eine Hirnlosigkeit! Jacques senkt den Kopf. Ich glaube, Ihnen gesagt zu haben, daß ich für niemanden da bin außer für Madame Meck.*

JACQUES Ja, Madame, aber es ist die gnädige Frau Schwester der gnädigen Frau, insofern glaubte ich ...

MADAME KRAP Meine Schwester!

JACQUES Ja, Madame.

MADAME KRAP Sie sind unverschämt. *Jacques senkt den Kopf. Zeigen Sie mir die Karte. Jacques reicht wieder das Tablett, Madame Krap nimmt wieder die Karte. Seit wann heißt meine Schwester Madame Piouk?*

JACQUES *verlegen* Ich glaube ...

MADAME KRAP Sie glauben?

JACQUES Wenn gnädige Frau die Karte umdrehen würden. *Madame Krap dreht die Karte um und liest.*

MADAME KRAP Hätten Sie mir das nicht gleich sagen können?

JACQUES Ich bitte gnädige Frau um Verzeihung.

MADAME KRAP Seien Sie nicht so devot. *Jacques schweigt*. Denken Sie an Ihre Gewerkschaft.

JACQUES Gnädige Frau belieben zu scherzen.

MADAME KRAP Ich lasse bitten. *Jacques entfernt sich*. Schicken Sie mir Marie.

JACQUES Sehr wohl, gnädige Frau. *Ab. Madame Krap bleibt reglos. Auftritt Jacques. Madame Piouk. Eiliger Auftritt Madame Piouk. Jacques ab.*

MADAME PIOUS Violette!

MADAME KRAP Marguerite! *Sie küssen sich*.

MADAME PIOUS Violette!

MADAME KRAP Du entschuldigst, daß ich nicht aufstehe. Ich habe Schmerzen im ... Egal. Nimm Platz. Ich dachte, du bist in Rom.

MADAME PIOUS *nimmt Platz* Wie schlecht du aussiehst!

MADAME KRAP Du bist auch nicht die Frischeste.

MADAME PIOUS Das macht die Reise.

MADAME KRAP Wer ist *sie schaut auf die Visitenkarte* dieser Piouk?

MADAME PIOUS Er ist Arzt.

MADAME KRAP Ich frage dich nicht, was er macht. *Es klopft*. Herein. *Auftritt Marie*. Sie können den Tee servieren.

MARIE Sehr wohl, Madame. *Sie entfernt sich*.

MADAME PIOUS Für mich nicht.

MADAME KRAP Marie!

MARIE Gnädige Frau?

MADAME KRAP Sie werden den Tee servieren, wenn Madame Meck da ist.

MARIE Sehr wohl, Madame. *Ab.*

MADAME PIOUS Bietest du mir nichts anderes an?

MADAME KRAP Zum Beispiel?

MADAME PIOUS Einen Portwein.

MADAME KRAP Es ist Tea-Time.

MADAME PIOUS Wie geht es Henri?

MADAME KRAP Schlecht.

MADAME PIOUSK Was hat er?

MADAME KRAP Ich weiß nicht. Er läßt kein Wasser mehr.

MADAME PIOUSK Die Prostata.

MADAME KRAP Du hast also geheiratet.

MADAME PIOUSK Ja.

MADAME KRAP In deinem Alter!

MADAME PIOUSK Wir lieben uns.

MADAME KRAP Was hat das damit zu tun? *Madame Piousk* schweigt. Aber du mußt ... Ich meine ... du darfst nicht mehr ... also ... hör mal ...

MADAME PIOUSK Noch nicht.

MADAME KRAP Meinen Glückwunsch.

MADAME PIOUSK Er möchte ein Kind.

MADAME KRAP Nein!

MADAME PIOUSK Doch!

MADAME KRAP Das ist Wahnsinn.

MADAME PIOUSK Wie geht es Victor?

MADAME KRAP Immer noch derselbe, immer noch drüben in seinem Loch. Wir sehen ihn nie. *Pause.* Laß uns nicht von ihm reden.

MADAME PIOUSK Erwartest du Madame Meck?

MADAME KRAP Ohne Ungeduld.

MADAME PIOUSK Die alte Hexe.

MADAME KRAP Willst du sie nicht sehen?

MADAME PIOUSK Es muß nicht sein.

MADAME KRAP Dabei mag sie dich.

MADAME PIOUSK Glaubst du! Das ist Getue.

MADAME KRAP Ja, wahrscheinlich. *Pause.* Ich erwarte sie jeden Augenblick.

MADAME PIOUSK Dann gehe ich. *Sie steht auf.*

MADAME KRAP Ist dein Mann nicht bei dir?

MADAME PIOUSK *nimmt wieder Platz* Ich kann's nicht erwarten, daß du ihn siehst! Er ist so sanft, so klug, so ...

MADAME KRAP Ist er nicht mitgekommen?

MADAME PIOUK Er ist ins Hotel.
MADAME KRAP In welches?
MADAME PIOUK Ich weiß nicht.
MADAME KRAP Wann erfährst du's?
MADAME PIOUK Er soll mich hier abholen.
MADAME KRAP Wann?
MADAME PIOUK Oh, in einer halben Stunde, glaube ich.
MADAME KRAP Dann kannst du doch nicht gehen.
MADAME PIOUK Ich hätte ihn im großen Salon erwartet.
MADAME KRAP Was macht er als Mediziner?
MADAME PIOUK Er hat kein Fachgebiet. Das heißt ...
MADAME KRAP Er macht alles.
MADAME PIOUK Ihn interessiert die Menschheit.
MADAME KRAP Wo wütet er?
MADAME PIOUK Er würde sich gerne hier niederlassen.
MADAME KRAP Und bisher?
MADAME PIOUK Mal hier, mal da.
MADAME KRAP Ich habe dich nicht beglückwünscht. *Sie hält eine Wange hin, die Madame Piouk küßt. Du hättest mich informieren können.*
MADAME PIOUK Ich wollte dir ein Telegramm schicken, aber André hat mir gesagt ...
MADAME KRAP Kurz und gut, das ist alles nicht wichtig. *Es klopft. Herein. Auftritt Jacques.*
JACQUES *Madame Meck. Auftritt Madame Meck, eine korpulente Frau, schwer beladen mit Pelzen, Capes, Regenschirm, Handtasche usw. Jacques ab.*
MADAME MECK Violette!
MADAME KRAP Jeanne! *Sie küssen sich. Madame Meck setzt sich, entledigt sich ihres Ballastes, ordnet sich. Entschuldige, daß ich nicht aufstehe.*
MADAME MECK Hast du immer noch Schmerzen?
MADAME KRAP Es wird immer schlimmer. Meine Schwester kennst du.

MADAME MECK *wendet sich zu Madame Piouk* Aber das ist ja Rose!

MADAME KRAP Aber nein, das ist Marguerite.

MADAME MECK Meine liebe Marguerite! *Streckt die Hand aus, die Madame Piouk ergreift.* Wo kommen Sie denn her? Ich glaubte Sie in Pisa.

MADAME KRAP Sie hat geheiratet.

MADAME MECK Geheiratet!

MADAME KRAP Einen Arzt, der sich für die Menschheit interessiert.

MADAME MECK Lassen Sie mich Sie küssen. *Madame Piouk läßt sich küssen.* Geheiratet! Oh! *Mit einer nicht zu beschreibenden Bewegung.* Was bin ich froh!

MADAME PIOUSK Danke.

MADAME MECK Wie heißt er?

MADAME KRAP *schaut auf die Karte* Piouk, André.

MADAME MECK *ekstatisch* Madame André Piouk!

Es klopft.

MADAME KRAP Herein. *Auftritt Marie, mit dem Teetablett, das sie auf dem Tisch abstellt.* Ist der gnädige Herr zurück?

MARIE Nein, gnädige Frau.

MADAME KRAP Schicken Sie mir Jacques.

MARIE Sehr wohl, gnädige Frau. *Ab.*

MADAME PIOUSK *zu Madame Meck* Finden Sie nicht, daß meine Schwester schlecht aussieht?

MADAME MECK Schlecht aussieht?

Madame Krap schenkt Tee ein, bietet ihn ihrer Schwester an, die ihn ablehnt.

MADAME KRAP Sie trinkt lieber Portwein.

MADAME MECK Portwein! Um fünf!

MADAME KRAP Sie hat recht. Ich bin fix und fertig.

MADAME PIOUSK Wo fehlt es?

Es klopft.

MADAME KRAP Herein. *Auftritt Jacques.* Ah, Jacques.

JACQUES Gnädige Frau.
MADAME KRAP Ist der gnädige Herr zurück?
JACQUES Noch nicht, gnädige Frau.
MADAME KRAP Wenn er kommt, sagen Sie ihm, daß ich
ihm etwas mitzuteilen habe.
JACQUES Sehr wohl, gnädige Frau.
MADAME KRAP Sie können Licht anmachen.
JACQUES Sehr wohl, gnädige Frau. *Macht die Stehlampe
an.*
MADAME KRAP Die andere Lampe auch.
JACQUES Sehr wohl, gnädige Frau. *Macht die Wand-
lampe an.*
MADAME KRAP Das ist alles.
JACQUES Sehr wohl, gnädige Frau *Ab.*
MADAME MECK Wie geht es ihm?
MADAME KRAP Wem?
MADAME MECK Henri.
MADAME KRAP Schlecht.
MADAME MECK Oh.
MADAME KRAP Er kann nicht mehr pissen.
MADAME MECK Auauau.
MADAME PIOUS Die Prostata.
MADAME MECK Der Arme. Immer so fröhlich, so ...
MADAME KRAP Und er quält sich.
MADAME PIOUS Verständlicherweise.
MADAME KRAP Wegen Victor.
MADAME MECK Ja, wie geht es ihm?
MADAME KRAP Wem?
MADAME MECK Deinem Victor.
MADAME KRAP Reden wir nicht von ihm.
MADAME MECK Auch mir geht es nicht gut.
MADAME PIOUS Was fehlt Ihnen?
MADAME MECK Der Unterleib. Es scheint, er senkt sich.
MADAME KRAP Wie bei mir. Nur, daß meiner sich schon
gesenkt hat.

MADAME PIOUSK Gibt es in diesem Hause nichts zu trinken?

MADAME KRAP Zu trinken?

MADAME MECK Am hellichten Nachmittag!

MADAME PIOUSK Henri kann nicht mehr pissen. Victor darf man nicht erwähnen, und bei Ihnen senkt sich der Unterleib.

MADAME KRAP Und du hast geheiratet.

MADAME MECK Ist das ein Grund zu trinken?

MADAME KRAP Es bringt nichts.

MADAME MECK Unser kleiner Victor! Was für eine Geschichte! Er, der so ausgelassen war, so fröhlich.

MADAME KRAP Er war nie ausgelassen, nie fröhlich.

MADAME MECK Wie! Aber er war doch über Jahre die Seele des Hauses.

MADAME KRAP Die Seele des Hauses! Hör dir das an.

MADAME PIOUSK Wohnt er immer noch in der Impasse de l'Enfant-Jésus?

MADAME KRAP Jeanne sieht überall Leben und Fröhlichkeit. Es ist eine Dauerhalluzination.

MADAME PIOUSK Wohnt er immer noch in der Impasse de l'Enfant-Jésus?

MADAME KRAP Immer noch.

MADAME PIOUSK Man muß ihn rütteln.

MADAME KRAP Er steht nicht mehr auf. Noch eine Tasse?

MADAME MECK Eine halbe Tasse. Er steht nicht mehr auf, sagst du?

MADAME PIOUSK Er ist krank.

MADAME KRAP Es fehlt ihm gar nichts.

MADAME MECK Warum steht er dann nicht mehr auf?

MADAME KRAP Von Zeit zu Zeit geht er raus.

MADAME MECK Also steht er von Zeit zu Zeit auf.

MADAME KRAP Wenn er nichts mehr zu essen hat. Dann wühlt er in den Mülltonnen. Er klappert sie ab bis nach Passy. Der Hausmeister hat ihn gesehen.

MADAME MECK Hör dir das an, die Mülleimer von Passy!

MADAME PIOUSK Schrecklich.

MADAME KRAP Nicht wahr.

MADAME PIOUSK Aber du gibst ihm doch Geld?

MADAME KRAP Jeden Monat. Ich bringe es ihm selber vorbei.

MADAME PIOUSK Und was macht er damit?

MADAME KRAP Keine Ahnung. Es ist bestimmt nicht genug.

Auftritt Monsieur Henri Krap.

MONSIEUR KRAP Guten Abend, Jeanne. Sieh da, Marguerite. *Sie küssen sich.* Ich glaubte, du wärest in Venedig.

MADAME KRAP Deine Frau ist auch noch da. *Monsieur Krap küßt seine Frau.* Sie hat geheiratet.

MADAME MECK Einen Arzt.

MADAME KRAP Der die Menschheit liebt.

MONSIEUR KRAP *traurig* Glückwunsch.

MADAME KRAP Setz dich.

MONSIEUR KRAP Oh, ich bleibe nicht.

MADAME KRAP Aber sicher bleibst du, hör mal.

MONSIEUR KRAP Glaubst du? *Setzt sich mühsam in den Sessel.* Ich mache einen Fehler. *Nistet sich im Sessel ein.* Ich werde nicht mehr aufstehen können.

MADAME KRAP Red keinen Unsinn.

MONSIEUR KRAP Meine Freiheit schwindet mit jedem Tag dahin. Bald habe ich nicht mehr das Recht, das Maul aufzusperren. Ich, der ich daherquatschen wollte bis zum letzten Atemzug.

MADAME MECK Was hat er?

MADAME KRAP Er verschafft sich Erleichterung, wie er kann.

MONSIEUR KRAP Ja, jetzt bin ich soweit, jetzt, wo es zu spät ist. *Nimis sero, imber serotinus.* Der Frieden ist das Kennzeichen der Sklaven. *Pause. Grimassen von Madame Meck.* Ich bin die Kuh, der vor dem Gitter